

Thema: Richtet nicht und versucht`s mit Güte

Liebe Kinder, Schwestern und Brüder,  
weiter auf Distanz und keine Faschingslieder,  
kein Ball, kein Umzug und kein Schminken,  
manche wollen da in Tristesse versinken.  
Doch nicht alles hat der Staat verboten den Seinen,  
etwa zu beten, zu lachen und zu reimen.  
So möchte ich die Auslegung von Gottes Wort,  
heute setzen mal in Versform fort.

Zunächst freu ich mich, dass ihr überhaupt gekommen,  
die Lauen grad so wie die Frommen,  
die Kleinen grad so wie die Großen,  
die in den Röcken, so wie die in den Hosen,  
um Gottes Frohbotschaft zu lauschen  
und Action gegen Ruhe einzutauschen.  
Ich fänd' es ehrlich wunderschön,  
würd' das jeden Sonntag so gehn!

Erinnern wir uns an Jesu Worte eben:  
es ist nicht grad einfach, danach zu leben.

**Richtet nicht, versucht' s mit Güte, und ihr erlebt der Liebe Blüte!**

Ja, das Evangelium fordert uns heute heraus,  
es ist nicht gerade ein sanfter Ohrenschmaus.  
Da haut dir einer die Wange voll,  
das findet man ja gar nicht toll,  
auf die andre soll der dich auch noch schlagen,  
dieser Gedanke schlägt mir schwer auf den Magen.

Und dem, der dir den Mantel klaut, gib noch das Hemd,  
das klingt doch ziemlich unverschämt.  
Jedem, der bittelt, soll ich was geben,  
mein Gott, da langt' s mir ja nicht mehr zum Leben.  
Was will Jesus uns da heute sagen?  
Ich will jetzt ein paar Gedanken dazu wagen.

Wenn das mit dem Richten bei uns bliebe hängen, hab ich mir gedacht,  
hätten wir in Richtung Liebe einen Riesenschritt gemacht!

Wie ist es denn bei uns, bei Groß und Klein,  
kann man noch zufrieden sein?  
Der eine hat ein großes Haus,  
beim Nachbarn sieht's noch größer aus.  
Der eine hat 'ne Superstelle,  
die andre 'ne teure Dauerwelle.  
Der eine verdient ganz mächtig Kohle,

dem andern reicht' s nicht mal für 'ne neue Sohle.  
Der eine fährt 'nen alten Schnäpper,  
der andre einen neuen Riesenschlitten mit viel Geklepper.  
Die eine hat Ansehen, weil sie schafft beim Amt,  
der andere ist zum Schuftent verdammt.

Es ist einfach nicht bei jedem gleich,  
aber Gotteskinder sind wir alle, ob arm oder reich.  
Nach Größe und Ansehen gilt all unser Streben,  
zufrieden sein ist anscheinend nicht wichtig im Leben.  
Geld und Macht wird an Platz eins gestellt,  
deshalb erfüllt Neid und Missgunst unsere Welt.

Lasst doch die andern, neidet's ihnen nicht,  
und hört auf die Worte, die Jesus spricht:

**Richtet nicht, versucht' s mit Liebe, teilt Gutes aus und keine Hiebe!**

Beruflich muss heut' jeder eilen,  
die Konkurrenz wächst, wer denkt schon ans Teilen.  
Da reißt dich der Fortschritt mit,  
du strengst dich an, behältst den Tritt.  
Du gehst mit der Zeit, sonst bist du nicht in,  
du stehst dann gleich draußen, bist nicht mehr drin.  
Im Fernsehen wird' s dir vorgemacht,  
das kannst du auch, wär' doch gelacht!  
Das Alte wird lästig, es zählt nur das Neue,  
manche Paare nehmen' s heut' leicht mit der Treue.  
Richtet auch hier nicht – doch sagt die Wahrheit in Liebe,  
die Frucht wird sein ein innerer Friede.

Was der Herr im Evangelium heut auch noch verlangt,  
den Christen ist es hinlänglich bekannt,  
zu segnen die, die uns verfluchen,  
weil - hassen hat bei uns nichts zu suchen.  
Der Gipfel aber seiner Forderung und das ist jetzt kein Witz,  
„Liebt eure Feinde“ – ich glaub mich trifft der Blitz.  
Herr, ich hab` s nun verstanden und seh` s jetzt ein,  
ohne deine Gnade kann ich niemals dein Jünger sein.

**Im Blick auf dich versuch ich`s wieder mit Güte, vielleicht erleb ich der Liebe Blüte.**

*[Nicht richten will ich euch, ihr Kids,  
nur leicht ermahnen - und das mit Witz.  
Lasst hier und vor dem Gotteshaus,  
nicht allzu sehr die Sau heraus!  
Es ist hier doch ein Ort der Stille,  
drum reißt euch zam, das wär mein Wille.]*

Erreichen tu ich leider nie,  
die Kirchenschwänzer mit meiner Homilie:  
Gar mancher macht sich' s schon bequem,  
und hat ohne Sonntagsmesse kein Problem.  
„Was brauch ich Gott in meiner Mitte,  
was soll ich ihm bringen - meine Bitte?  
Bet' ich um einen Lottogewinn,  
weil ich doch gar so bedürftig bin,  
wird er' s mir automatisch nicht gewähren,  
und ich steh' vor meinem Konto, dem leeren!"  
Doch in reichem, vollem Maße tut Gott uns schon beschenken,  
ihr Leute in den Kirchenbänken.  
Aber nach seinem Maß wird er euch geben,  
was ihr braucht zu eurem Leben.

Zum Schluss will ich euch noch machen Mut,  
der Glaube an Gott tut unserer Seele gut.  
Oft, wenn mein Leben wolkenverhangen,  
darf ich im Rückblick erfahren: da ist Gott mitgegangen.  
ER hat mich doch an der Hand geführt,  
warum hab' ich das nicht eher gespürt?!  
Gott geht mit, ob man lacht oder weint,  
ob's regnet oder ob die Sonne scheint.  
Drum sperrt ihn doch nicht einfach aus,  
sondern öffnet für ihn Herz und Haus!  
Und nicht gleich Murren und sofort klagen,  
wenn ein neues Lied wir wieder wagen.  
Drum sind wir doch hier, um ihn zu loben und zu preisen,  
und das auf immer neue Weisen.  
Wer Gott liebt, der zählt auch keine Strophen, schaut nicht auf die Uhr,  
er vergisst die Zeit und erfährt eine Seelenkur.

Lange redete ich jetzt herum,  
um das heutige Evangelium.  
Gelingt es uns, über andere nicht zu richten,  
würde sich über uns der Himmel lichten.  
Ich hör' jetzt auf in Gottes Namen,  
und sag' ganz einfach: Amen.